

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 26 (1950-1951)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# BRIEFE

AN DIE  
HERAUSGEBER

*Die Seite der Leser*

## Was kostet ein Auto in den USA?

ICH HABE Ihre seinerzeitige Rundfrage mit größtem Interesse gelesen. Da einer der Einsender einen Vergleich der schweizerischen Verhältnisse mit den amerikanischen wünscht, kann ich mir denken, daß auch andere Ihrer Leser Interesse an einer solchen Orientierung hätten.

Ich muß vorausschicken, daß es sich bei der nachfolgenden Betrachtung um die Verhältnisse im Staate Missouri handelt. Die Verkehrsgesetze sind in den USA nicht einheitlich. Die Unterschiede zwischen Norden und Süden, Osten und Westen sind auch in bezug auf das Verkehrswesen bedeutend größer, als in der Schweiz angenommen wird.

WAS die Steuern anbetrifft, so sind sie in Missouri außerordentlich bescheiden, auf jeden Fall viel kleiner als in der Schweiz. Für den Fahrausweis bezahlen wir für zwei Jahre nur 25 Cents, also rund einen Schweizer Franken. Für diesen kleinen Betrag kann der Staat natürlich keine Fahrprüfungen durchführen. Jeder normal aussehende Mensch kann sich ohne Formalitäten im Stadthaus eine Fahrbewilligung holen. Das Mindestalter beträgt

hier 15 Jahre, in den andern Staaten schwankt es zwischen 14 und 18 Jahren.

Die Steuer auf einem Wagen von 30 PS beträgt \$ 11 pro Jahr. Schwächere Wagen bezahlen weniger, die unterste Klasse zum Beispiel nur \$ 3 (ein Dollar = 100 Cents = 4 Franken). Außerdem wird auf dem Benzin eine Extrasteuern erhoben, die hier in Missouri 2 Cents pro Gallone beträgt, also zirka 2 Rappen pro Liter. Für das Benzin selbst bezahlen wir 18 Cents pro Gallone. Inklusive Steuer macht das also 20 Cents pro Gallone = zirka 19 Rappen pro Liter.

Eine Versicherung ist hier nicht obligatorisch. Die Versicherungsprämien richten sich nach der Art der Versicherung. Muß die Gesellschaft nur Schäden, die Drittpersonen und fremdem Eigentum zugefügt werden, übernehmen, so kostet die Prämie zirka \$ 30 pro Jahr. Schäden am eigenen Wagen und Verletzungen des Führers sind dadurch nicht gedeckt. Eine volle Versicherung kostet etwa \$ 100 pro Jahr.

Das Autofahren in den USA kommt deshalb nicht allzu hoch zu stehen. Ein Fabriksarbeiter verdient hier etwa \$ 50 pro Woche. Auch er kann Autobesitzer werden, da die gebrauchten Wagen außerordentlich billig sind.

Generalvertretung: HERMAG HERMES - SCHREIBMASCHINEN AG. Zürich, Bahnhofquai 7, Telefon 25 66 98

**Wenn Dir Deine Gesundheit  
einen halben Fünfliber  
welt ist...**

dann schütze Nase, Hals, Brust und Rücken - die exponierten Stellen bei allen Erkältungen - mit OLBAS, dem altbewährten Schweizer Produkt, das dreifach wirkt und hilft:

1. durch Dämpfe und Inhalation,
2. durch Einreiben und Umschläge,
3. durch Gurgeln mit Wasser.



OLBAS ist doch so einfach in der Anwendung. Auf der Straße, im Büro, im Kino, zu Hause, ja selbst im Schlaf tut OLBAS seine Wirkung.

OLBAS fettet nicht! — Wer aber eine Salbe vorzieht, der verlange die bewährte, nach altem erfolgreichem Rezept hergestellte OLBAS-Salbe.

**Hab immer Olbas bei Dir**



In allen Apotheken  
und Drogerien  
Fr. 2.— und 4.—



**Telephon (031) 21571**

Modelle vor 1930 sind schon für 10—20 \$ erhältlich. Dabei muß allerdings erwähnt werden, daß sich in der Schweiz niemand mit einem solchen vorsintflutlichen Wagen sehen lassen würde. Hier aber sieht man diese Antiquitäten recht oft, und ihre Besitzer stellen sie ohne falsches Schamgefühl auf den Parkplätzen neben die Modelle 1951.

Trotzdem ist es nicht so, daß jeder Amerikaner einen Wagen besitzt. Wenn aber viele Leute mit sehr bescheidenem Einkommen ein Auto halten, dann deshalb, weil man es in gewissen Fällen ohne Wagen einfach nicht machen kann.

Man darf nicht vergessen, daß das Eisenbahnnetz hier lange nicht so dicht ist wie in der Schweiz. Außerdem verkehren die Züge nicht so zahlreich wie in der alten Heimat. Gute Nebenlinien weisen zwei Züge täglich in jeder Richtung auf, unbedeutende Linien oft wöchentlich nur drei Züge in jeder Richtung. Daher ist man hier oft auf das Auto angewiesen.

MAN muß sich nun aber nicht vorstellen, daß das Autofahren hier eitel Freude bereite. Die Straßen entsprechen den Steuern.

Die breiten Autobahnen sind lange nicht so häufig, wie man in der Schweiz glaubt. Die Straße, die von der kanadischen Grenze an den Golf von Mexiko führt, ist zum Beispiel auf weiten Strecken nur so breit, daß zwei Wagen gerade kreuzen können. Vorfahren ist nur möglich, wenn die Gegenseite frei ist. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 90—100 km pro Stunde. Es kann nun aber vorkommen, daß man hinter ein älteres Modell kommt, das höchstens 50 km machen kann. Da bei belebtem Verkehr aus der Gegenrichtung ein Vorfahren nicht möglich ist, muß man oft eine Viertel- bis eine halbe Stunde lang im Schneekentempo fahren. Hupen nützt nichts; denn der vordere Wagen wird nicht über die Böschung fahren.

Die großen Straßen weisen natürlich einen harten Belag auf. Die Nebenstraßen aber sind nur bekist. Auch sie können allerdings in der Regel das ganze Jahr benutzt werden. Daneben gibt es aber sehr häufig Straßen, die überhaupt mit keinem Belag versehen sind, und zwar nicht nur in Missouri, sondern in allen Staaten.

Was nützen da die niedrigen Taxen? Wenn man an einer solchen Straße wohnt, fährt man

am besten nach Hause, sobald ein Gewitter aufzieht. Es kann einem sonst passieren, daß man das Auto dort, wo der Kiesbelag aufhört, stehen lassen und zwei bis drei Kilometer im Schmutz waten muß.

Im Herbst und Frühling stehen jeweilen dort, wo diese Straßen in bessere münden, immer drei bis vier Autos. Die Besitzer müssen sie fünf bis sechs Wochen draußen lassen, wenn sie sie benützen wollen. Sie kommen dann von ihrer Farm per Traktor oder Pferd zu ihrem Wagen und fahren mit dem Auto in die Stadt. Am Abend wird an der Straßenkreuzung wieder umgestiegen, und das Auto bleibt draußen.

Aus diesem Grunde fahren viele Farmer, auch dann, wenn sie reich sind, mit Vorliebe mit alten Wagen; denn die neuen Modelle sind gegen Schmutz und schlechte Behandlung empfindlicher.

Es nützt hier nichts, bei fünf Zentimeter Schnee die Gemeinderatskanzlei anzurufen und zu verlangen, daß der Schnee weggeräumt werde. Die Ursachen der schlechten Straßen liegen nicht nur in den niedern Steuern, sondern auch in der dünnen Besiedlung des Landes. Wenn an einer Straße von fünf Kilometern Länge nur drei Farmen liegen, so lohnt es sich natürlich nicht, diese Strecke in einwandfreiem Zustand zu halten, auch wenn die Anstößer die Hälfte der Unkosten auf sich nehmen.

Die niedern Steuern haben noch andere Nachteile. Jeder 15jährige Bursche kommt mit Leichtigkeit zu einem eigenen Wagen. Die Fahrbewilligung kostet praktisch nichts, und es bietet ihm auch keine Schwierigkeiten, die paar Dollar aufzutreiben, die nötig sind, um einen alten Ford zu erstehen. Nun macht er mit seiner Rumpelkiste die Gegend unsicher. Da die Bremsen meist nicht oder nur mangelhaft funktionieren, sind Zusammenstöße an der Tagesordnung. Er ist allerdings für den Schaden haftbar; aber wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.

Die Fahrgeschwindigkeit auf der offenen Strecke ist nicht beschränkt, in den Ortschaften selbst aber je nachdem auf 30 bis 50 km. Wer schneller fährt, und sei es auch nur vier bis fünf Kilometer, wird unnachsichtlich mit \$ 10 bestraft.

Den großen Unkostenpunkt bilden auch hier die Reparaturen. Sie sind zwar billiger als



Für strengen Alltagsgebrauch gebaut — als Schmuckstück geformt!



Technisch vollkommen in der Konstruktion, edel und zweckmäßig in seiner Art. — Wer praktisch denkt und Schönes sucht, wählt

**Pelikan**



## Ihre Bankgeschäfte

besorgen wir rasch und zuverlässig. Kommen Sie aber ruhig auch dann zu uns, wenn Sie vorerst nur fachkundigen Rat und Beistand suchen.



**SCHWEIZERISCHE VOLKS BANK**

Besser gekleidet  
mit

**SIMBA**

Hosenträger und Gürtel  
1 Jahr Garantie  
Überall erhältlich

Fabrikant: Simba AG., Genf.



FEIN UND MILD  
LICED

Bekannt unter dem Namen  
**BÄUMLI-HABANA**



Eduard Bäumler & Söhne  
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

1939

**Einmal im Jahr**

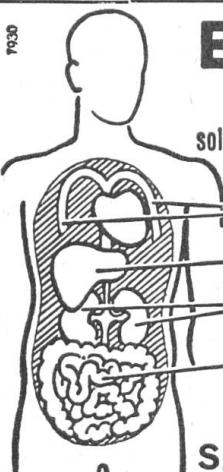
sollten auch Sie  
ihr

- **Blut** reinigen, zugleich
- **Leber** und
- **Nieren** -Funktion anregen
- **Därme** richtig entschlacken

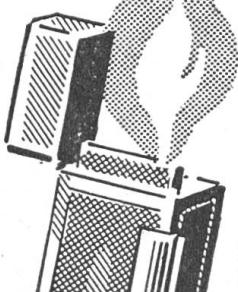
Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker  
die altebekannte

**SARSAPARILL MODEL**  
die auch Ihnen helfen wird.

Fr. 5.— Kur Fr. 9.— Central-Apotheke Gavin & Co., Genf



**10 Tage für nur 20 Rappen**



Das ist der Preis für eine Duroflam-Füllung aus der Ampulle. Kaufen Sie ein Fläschchen zu Fr. 1.25, dann stellt sich der Preis pro Füllung auf nur noch 10 Rp.

**Duroflam**

hält länger als Benzin  
In Cigarrengesch. u. Drog.

in der Schweiz, werden jedoch nicht mit der gleichen Sorgfalt ausgeführt.

Sehr viele Teile werden von den Garagen überhaupt nicht repariert, sondern durch gebrauchte, von der Fabrik überholte, ersetzt, zum Beispiel Vergaser, Starter, Pumpen usw. Wenn der Starter nicht mehr funktioniert, wird er ausgebaut und ein anderer eingebaut. Der alte geht in die Fabrik zurück, wird überholt und kommt dann wieder in den Handel, natürlich billiger als ein fabrikneuer.

Auf die gleiche Art werden auch die Motoren ersetzt. Statt Zylinder und Ventil auszuschleifen, wird der ganze Motor herausgenommen und ein anderer eingebaut. Ein überholter Motor für einen Ford V 8 kostet zirka \$ 160, Modell 1939—49, Ford-Modelle 1932—36 zirka \$ 100.

ZUSAMMENFASEND kann man also sagen, daß der Betrieb eines Autos in den USA bedeutend billiger kommt als in der Schweiz. Der Grund liegt aber nicht nur in billigerem Anschaffungs- und Benzinpreis, sondern auch darin, daß der ganze Standard, was das Autofahren betrifft, niedriger ist.

Mit freundlichem Gruß  
Adolph Link, Easton/Mo., USA.

### Wertbeständige Schweiz

Lieber «Schweizer Spiegel»!

IN der Septembernummer Deines Blattes hast Du einen Bericht eines Herrn G. Soloveytchik aus London publiziert, der in fröhlichen Worten einen Zwischenfall auf dem Flugplatz Kloten schildert. Trotzdem er in keineswegs anklagendem, sondern vielmehr belustigendem Ton gehalten ist, möchte ich doch einiges hinzufügen, um die schweizerische Unfreundlichkeit ein wenig zu rehabilitieren.

Als ich vor einiger Zeit Zürich per Flugzeug mit meinem drei Monate alten Baby verließ, machte ich genau gegenteilige Erfahrungen. Kaum war ich mit meiner Reisewiege in den Warteraum der Swissair eingetreten, als auch schon eine freundliche schweizerische Stewardess herbeieilte. Sie war übrigens sicher nicht weniger reizend als die entzückenden, blonden Mädchen aus dem skandinavischen Flugpersonal. Während der ganzen Zeit, welche

ich mit Kofferaufgeben und andern Formalitäten beschäftigt war, wich sie nicht von meinem Kindlein, trotzdem meine Eltern schon das Amt des Beschützers übernommen hatten. Mit freundlichen Worten erklärte sie ihnen, daß schon viele kleine Kinder über den Ozean geflogen seien und daß sicher alles gut ablaufen werde. Nachdem sie mir mit herzlichen Worten alles Gute gewünscht hatte, verabschiedete sie sich von mir.

Von Zürich nach Kloten saß ich dann auch neben dem Chauffeur des Autos, der mir beim Ein- und Aussteigen auch wieder in freundlicher Weise zu Hilfe kam.

In Kloten nahm mir ein Pilot der KLM den kleinen Passagier sofort ab, ein anderer bemächtigte sich meiner zwei Reisetaschen und rief dem Zollbeamten zu, in einer der Taschen seien Brillanten versteckt und in der andern Devisen. Der Zöllner nickte lachend und ließ mich ohne Revision ziehen. Vielleicht gehört der Herr S. aus London auch zu jenen Menschen, die sich schon in ihrer Ehre gekränkt sehen, wenn man ihre Sachen untersucht und dann dementsprechend auch nicht gerade freundlich mit dem dienstuenden Beamten sind. Ich glaube, daß auch bei den Zöllnern das alte Sprichwort vom « in den Wald hineinrufen » seine Geltung noch nicht verloren hat.

Der « blöde Chaib » ist sicher ein Schönheitsfehler und sollte nicht vorkommen. Ich habe aber trotzdem herzlich lachen müssen, und mein Heimweh nach unsren lieben, aber manchmal auch « klobigen » Landsleuten ist noch ein ganz klein wenig gestiegen.

*Mit freundlichen Grüßen*

*D. Häberli-Häberlin,  
Maracaibo (Venezuela).*

### Unzeitgemäße Bemerkungen nach einem Todesfall

DER Tod ist ein schneller Reiter. Am Montag hielt Fräulein L. noch Schule, am darauffolgenden Donnerstag lag sie aufgebahrt im Leichenzimmer des Krankenhauses. Ein kurzes Unwohlsein, eine wer weiß wie lange und angstvolle Nacht, während der ein Hirnschlag das Bewußtsein auslöschte, ein lang-



Der Coiffeur für natürliche Frisuren  
und individuelle Beratung

*Elinner*

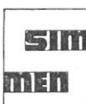
Talacker 11 Zürich 1 Tel. 27 29 55 / 56

*Maruba*  
SCHAUMBÄDER

Ein Jungbrunnen der Schönheit! Mit seinen feinsten ätherischen Ölen belebt und kräftigt das Maruba-Schaumbad den ganzen Organismus. Vor allem löst es den sich täglich neu bildenden Körperteig, einen gefährlichen Feind Ihrer Schönheit, der die Haut grau, weich und faltig erscheinen läßt.

Flaschen zu Fr. —.65, 3.15, 5.85 und 22.65 in Apotheken, Drogerien, Parfumerien und bei Coiffeuren.

*Der Weg zu einem schönen  
Heim führt über Simmen*



Möbelwerkstätten TRAUGOTT SIMMEN & CIE. A.G.  
Brugg, Tel. 41711, Zürich Tel. 256990, Lausanne Tel. 222992

## Die Abänderung

des Körpers ist in der Regel mit tiefgreifenden Störungen der Zirkulation und des Stoffwechsels verbunden, wobei Entgiftung des Blutes mit Kräutertabletten **Helvesan-8** als erprobte **Kur** und Hilfe gilt. Dadurch entsteht eine fühlbar starke **Erleichterung** der

### Wechseljahre: beruhigend,

krampfstillend und krampflösend und wohltuend **entspannend**. Die Vorbeugungskur mit Helvesan-8 ist infolge der Blutreinigung gut

### gegen Wallungen

**Herzklopfen, Müdigkeit und auftretende Kopfschmerzen.** Bei Zirkulations- und Stoffwechsel-Störungen schafft Helvesan-8 den notwendigen Ausgleich und gilt darum als bewährtes Mittel gegen Schmerzen, die aus der tiefgreifenden Umstellung des Körpers entstehen können. So hebt eine

### Kur mit Helvesan-8

zu Fr. 3.50 infolge der wirksamen Zusammensetzung aus altbewährten Pflanzen und Kräutern das Allgemeinbefinden und bekämpft insbesondere Mattigkeit, Müdigkeit und Unlust. **Gegen übermäßige Gewichtszunahmen ersetze man einen Teil der täglich benötigten Flüssigkeit mit Entfettungs-Tee** aus der Apotheke, wo nicht erhältlich, prompter Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

*Naturrein und fein*



sind die nahrhaften  
leichtverdaulichen

**NUXO PRODUKTE**

J. Kläsi Nuxo-Werk AG., Rapperswil

sames, aber stetes Abnehmen der Herztätigkeit — und wiederum war ein Leben vorbei. *Sollen die Kinder ihre tote Lehrerin sehen?*

NACHDEM einige Kinder vernommen hatten, Fräulein L. sei gestorben und liege tot im Krankenhaus, gingen sie hin und wollten die Tote sehen. Man öffnete ihnen bereitwillig und geleitete sie ins Leichenzimmer zum Sarg, unter dessen Kopfscheibchen sie das bleiche, ihnen sonst aber wohlvertraute Gesicht der Schlafenden erblickten.

Die Lehrer jedoch runzelten die Stirne, als sie von dem spontanen Totenbesuch hörten. Sie ärgerten sich darüber, daß einige Kinder im Leichenzimmer laut gesprochen hatten. Es sei ein Skandal, daß man ihnen überhaupt geöffnet habe. Die Kinder seien nur hingegangen, um ihre Sensationslust zu befriedigen.

Ich habe mich der Meinung meiner Kollegen nicht anschließen können. Zugegeben: nicht Schmerz über den Verlust der Lehrerin, und nicht Mitleid zu der Toten trieb die Kinder zum Totenbesuch, sondern die Neugierde, die normale kindliche Neugierde, die wissen will, wie ein toter Mensch aussieht. « Fräulein L. hat ein breiteres Gesicht bekommen. » « Sie hat keine roten Backen mehr » und ähnliches stellten die Kinder fest.

Diese Neugierde hat nichts zu tun mit dem, was man unter Sensationslust versteht. Kein Kind ist so niederträchtig oder so pervers, um Tote aus Lust aufzusuchen, wie etwa jener Photograph, der sich an alpinen Bergungsaktionen beteiligte, um eine Photografiensammlung von abgestürzten Männern und Frauen anzulegen.

Natürlich wäre es passender gewesen, die Kinder hätten die tote Lehrerin in Begleitung von Eltern oder Lehrern besucht, wie das in einem ländlichen Dorfe Brauch ist. In den größeren Dörfern und in den Städten aber behütet man die Kinder vor allem, was sie an den Tod erinnert, mit der Begründung, sie könnten sich ängstigen.

Man verkennt das Kind. In keinem andern Alter besitzt der Mensch eine so tiefe natürliche Frömmigkeit, um alles, was ist und geschieht, als unabänderliches Geschick ohne Hader entgegenzunehmen, wie im Alter von etwa 7—11 Jahren. « Fräulein L. ist tot », sagten die Kinder zueinander, während wir Leh-

rer fragten: «Wie konnte es so schnell zu Ende gehen?» «Wer hätte das vor acht Tagen gedacht?»

Ursula, die Lieblingsschülerin der Verstorbenen, setzte sich nach der traurigen Nachricht eine Stunde lang in ihre Kammer und weinte laut. Aber nach dieser Stunde war der große Schmerz vorbei, endgültig vorbei. («Ich habe Vaters Velo bekommen», bemerkte stolz am Tage nach dem Begräbnis des verunglückten Vaters ein Knabe gegenüber seinen Schulkameraden.)

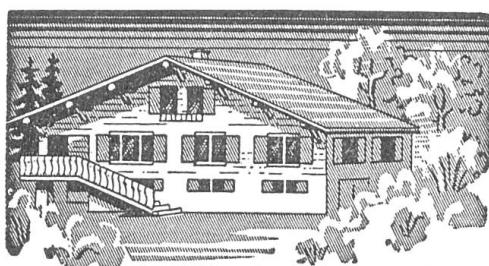
Das Unbehagen, das bei der Nachricht vom eigenwilligen Totenbesuch in uns Lehrern aufstieg, hatte bestimmt einen tiefen Grund. Ich glaube, es war zutiefst das Gefühl des Entsetzens über die Unmenschlichkeit der überorganisierten Schule, die auf die Rechnungsstunde von 8—9 auch dann nicht verzichtet, wenn einige Häuser weiter unten eine Lehrerin auf der Totenbahre liegt.

*Eine große Schulgemeinde — eine kleine Trauergemeinde*

AM Samstagmittag fuhr das Leichenauto die sterbliche Hülle der Lehrerin zum Dorfe hinaus. Unerkannt von den Kindern, die nicht wußten, zu welcher Zeit die letzte Fahrt der Toten begann. Keines konnte eine Blume auf den Sarg legen, keines zum Abschied winken.

Um der genauen Wahrheit willen sei hinzugefügt: In einem zweiten Auto fuhr mit seinen Eltern das einzige Kind, das an der Abdankung teilnahm, die schon erwähnte Lieblingsschülerin, 700—800 Kinder vertretend, die in unserm Dorfe die Schule von Fräulein L. besucht hatten.

Auch die Schulbehörde war nur durch ein Mitglied vertreten. Ein Schulrat war aus der Gemeinde weggezogen, ein zweiter war krank, ein dritter auf einer Auslandsreise, ein vierter mußte einen dringlichen Augenschein vornehmen. Weitere sechs Schulräte fehlten wohl, weil sie über diesen Samstagnachmittag schon disponiert hatten oder die 16 km lange Eisenbahnfahrt zu lange fanden. Diese beiden Umstände waren stärker als das Band, das die Schulbehörde mit der verblichenen Lehrerin verbunden hatte, einer Lehrerin, die über 30 Jahre in unserer Gemeinde große Schulklassen bis zum letzten Tag mit einem musterhaften Eifer unterrichtet hatte.



*besser und  
billiger wohnen*

bodenständig, doch neuzeitlich  
Im Innenbau und Komfort.  
Beispiele zeigt der Prospekt der

**HOLZBAU A.G. LUNGERN**



Warum 10 kg zu viel mit schleppen?  
Werden Sie schlank durch die bewährten

**Kissinger**  
Entfettungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).

**Ich frage Sie !**

Kennen Sie **Starkosan**? Es ist das eisenhaltige, blutbildende Aufbaupräparat und Nervenstärkungsmittel von sehr hohem Nährwert, klinisch erprobt und bewährt, ärztlich empfohlen wegen seiner auffallend raschen stärkenden Wirkung und Heilerfolge. Ein Frühstück mit Starkosan, für Kinder und Erwachsene, gibt neue Kraft und Energie, belebt und erfrischt, schmeckt herrlich und **stopft nicht**. Sind Sie blutarm, schwach, müde, energielos, appetitlos oder nervös: **Starkosan hilft schnell!** Große Dose Fr. 4.50, in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



**« Dieses Buch  
bereicherte mein Leben »**

schrieb uns ein Leser der Neuerscheinung von **Adolf Guggenbühl**, **Glücklichere Schweiz. Betrachtungen über schweizerische Lebensgestaltung**. Das Buch kostet Fr. 13.50. Es eignet sich vorzüglich als **Geschenk**. Ihr Buchhändler schickt es Ihnen gerne. **Schweizer-Spiegel-Verlag, Hirschengraben 20, Zürich 1.**



Eine so klägliche Teilnahme an der Beisetzung eines Lehrers seitens der Schulbehörde ist in einem Bauerndorf undenkbar, auch wenn die Bestattung mitten in den Heuet fällt, der Lehrer nur fünf und nicht 30 Jahre in der gleichen Gemeinde gewirkt hat und sein Eifer nicht vorbildlich gewesen ist. Nicht daß die Schulräte einer größeren Schulgemeinde etwa die Arbeit eines Lehrers weniger schätzten oder weniger pietätvoll wären, das meine ich ganz und gar nicht, aber je größer eine Schulgemeinde ist, desto schwächer die persönlichen Beziehungen zwischen Schulbehörde und Lehrerschaft.

Ich habe zwanzig Jahre die Auffassung vertreten, es könne dem Lehrer schließlich wurst sein, ob er mit seiner Schulbehörde in engem oderlosem Kontakt stehe, die Hauptsache sei der Kontakt mit den Kindern. Nachdem ich einige Jahre in einer größeren Schulgemeinde Schule halte, habe ich diese Meinung ändern müssen. Ich glaube heute, daß die kühle Distanz zwischen Lehrer und Behörde etwas viel Schlimmeres auf dem Gewissen hat als die magere Teilnahme an einer Bestattung, nämlich die Verschleppung der Schulreform.

Nur der Schulrat, der mindestens einen halben Tag dem Unterricht in einem überfüllten Schulzimmer gefolgt ist, wird sich nachher herhaft für eine kleinere Schülerzahl dieser Klasse einsetzen. Besucht er nur die offizielle Examenstunde, wird er sich kaum dazu veranlaßt fühlen, für eine Herabsetzung der Schülerzahl einzutreten.

Anderseits sind alle Bemühungen einer Schulpflege, die Schule nicht nur organisatorisch zu verbessern, auf die Dauer vergeblich, wenn zwischen Lehrerschaft und Schulbehörde keine festen persönlichen Beziehungen bestehen. Der Lehrer, der seine Schüler mit Hausaufgaben überschwemmt, wird auch nach einer schriftlichen Rüge wiederum übermäßig Hausaufgaben erteilen. Und der Lehrer, der prügelt, wird einige Zeit nach der Zitierung vor den Schulrat wieder prügeln.

Die Ersetzung der persönlichen Anfrage, der Aussprache von Angesicht zu Angesicht, der mündlichen Parteinahme durch das schriftliche Gesuch und die schriftliche Begründung ist eine der Maßnahmen, die in einer großen Schulgemeinde unumgänglich sind, aber aus der Gemeinde eine papiere Organisation ma-

chen, in der das Leben erstarrt. Die Schulbehörde, die der Lehrerschaft Briefpapier in die Hände drückt, wird auf den Briefbogen nichts Entscheidendes erwarten müssen. Der Enthusiasmus, mit dem ein Einzelgänger eine Idee zu Papier bringen will, trocknet so schnell wie die Tinte.

Die schädliche Entwicklung von der kleinen zur großen Schulgemeinde ist noch nicht gestoppt. Neue Erziehungsgesetze enthalten Klauseln, die Schulverschmelzungen erleichtern. Eine andere Bestimmung täte not, die Bestimmung, keine Schulgemeinde dürfe so groß sein, daß die persönlichen Beziehungen zwischen Behörde und Lehrerschaft unmöglich würden.

« *Sterb' ich, im Talesgrunde will ich begraben sein ...* »

NACH der Totenpredigt sangen die Lehrer und Lehrerinnen der Gemeinde « Im schönsten Wiesengrunde ». Das einfache Volkslied hinterließ einen tiefen Eindruck, aber es hätte die Sänger und Hörer noch mehr ergriffen, wenn es nicht mit der obligaten Hast, die heute die meisten Volksweisen ihrer tiefsten Wirkung beraubt, gesungen worden wäre.

In der vorangegangenen Probe hatten wir die erste Strophe in dem natürlichen, ruhigen Rhythmus, der zu dem gewählten Liede gehört, zu singen begonnen. Nach einigen Taktten hatte uns der Dirigent jedoch unterbrochen: « Wir müssen das Lied schneller singen, wir dürfen nicht sentimental werden. »

Danach haben wir das Lied schneller gesungen. Eine falsche Scham umschloß die Ergriffenheit mit dem Panzer der Selbstbeherrschung. Im Augenblick der Korrektur hatte es keines gemerkt, wie ungehörig der Begriff « sentimental » im Zusammenhang mit einem Todesfall ist, dieses Attribut einer großen Rührung, die in keinem Verhältnis zum Anlass steht.

Der Tod eines Menschen ist kein kleines Ereignis. Er rechtfertigt die tiefsten Gefühle. Auch ein Lied, das eine Stunde dauerte, wäre nicht zu lang, um die Trauer um einen Mitmenschen auszudrücken, ein Strom von Tränen nicht zu groß, um ihn zu beweinen.

Nicht nur die Trauer, auch die Freude hat mit Sentimentalität nichts zu tun.

An einem geselligen Abend einer landwirtschaftlichen Schule sangen die Schüler



## ÖLBRENNER



## SIX MADUN

SCHWEIZERFABRIKAT  
ERPROBT UND BEWÄHRT

FABRIK IN SISSACH

BUREAUX IN:

BASEL TEL. 42928 | LUZERN TEL. 22877

BERN TEL. 24370 | ZÜRICH TEL. 257294

ST. GALLEN TEL. 26896



WOLO AG.  
ZÜRICH

« Han amen Ort es Blüemli gseh », langsam, wie es sich gehört, aber für die Ohren einiger Honoratioren zu langsam. Zuerst erhob sich die Frau eines Lehrers, eine Sängerin, um mit ihrer Stimme das Tempo zu beschleunigen, dann der Gesanglehrer der Realschule, um sie dabei zu assistieren. Auf meine Einwendung, das Lied sei langsam gesungen sicher schöner, kam die bezeichnende Antwort: « Nein, sentimental! »

Nicht die verständliche Abneigung gegen die sentimentale Gefühlsäußerung hat unser Singen in den Schulen und Chören hastig gemacht, sondern die Abneigung gegen die Gefühlsäußerung überhaupt. Aus diesem Grunde

werden viele Volkslieder nicht mehr gesungen, höchstens noch am Radio, gleichsam als Museumsstücke. Und diejenigen Lieder, die man noch singt, werden meistens zu rasch gesungen, in der Meinung, sie kurzweiliger zu machen, eigentlich aber deshalb, weil man sich der Gefühle schämt, die in den Volksliedern zum Ausdruck kommen.

Die schweizerischen Volkslieder sind die Blumen eines einst schönen Gartens, der heute nicht mehr begossen und gejätet wird. Fehlende Liebe lässt ihn dorren, das Unkraut « Hast der Zeit » hat die noch blühenden Blumen überwuchert.

Jakob Allenspach.



weckt Junghans BIVOX, der höfliche 2-Ton-Wecker. Er bedeutet allen eine Wohltat, weil er nicht rücksichtslos aus dem Schlaf schreckt. Er weckt leise und behutsam - und erst, wenn man ihn nicht abstellt - wird der Weckton laut und unerbittlich. Junghans BIVOX schont Ihre Nerven und den Schlaf anderer. Fragen Sie Ihren Uhrmacher, er wird Ihnen raten:



Nur in Uhrenfachgeschäften erhältlich ab Fr. 13.—  
(Auch Tisch-, Wand-, Heim- und Küchen-Uhren)

# VEL gibt den Strümpfen ein gepflegteres schöneres Aussehen als d. feinst. Seifenflocken

**Kein Verkrusten** durch kalkhaltiges Wasser, keine Seifenrückstände, keine matten Farben mehr! - VEL schont das edelste Gewebe, denn Millionen VEL-Partikelchen machen d. Wasser aktiver, durchdringen die Gewe-

be, schwemmen jeden Schmutz weg und vermeiden den fasernzerstörenden Kalkansatz. Kein mühsames Reiben... einfach die zarte Wäsche in der VEL-Lösung einige Zeit liegen lassen, dann leicht ausdrücken und spülen.

## VEL ist mild für Ihre Hände

weil seifen- und alkalisfrei,  
also absolut neutral.

Fr. 1.-, 2.50 und 5.-  
inkl. Wust.

Überall erhältlich

\* VEL sparsam  
verwenden:

Geschirrwaschen  
1 Teelöffel, Fein- u.  
Kleinwäsche 2 Tee-  
löffel, Schaumbad  
2 Eßlöffel.

VEL nicht kochen,  
keine Seife beigeben

**Zum Reinigen** von Plättli,  
Türen, Fenstern usw. VEL  
am besten mit SPUNGO  
oder Naturschwämmen ver-  
wenden.



## Abwaschen mit VEL in halber Zeit

Teller, Gläser glänzen herrlich, ohne Abtrocknen

VEL entfernt selbst im härtesten, kalten Was-  
ser Fett und jeden Schmutz schneller als  
Seife. Teller, Gläser, Porzellan und Besteck  
erstrahlen ohne Kalk- oder Seifenrückstände  
im Nu in herrlichem Glanz. Pfannen, Krüge,

Flaschen - alles, was schwer zu reinigen ist -  
sind ohne mühsames Scheuern, ohne großen  
Zeitverlust sofort strahlend sauber. **Nur  
nachspülen, nicht abtrocknen.**

Colgate-Palmolive AG., Zürich

FORTUNAT HUBER

## DIE GLOCKEN DER STADT X

und andere Geschichten

*Mit 3 Zeichnungen von Hans Aeschbach  
In Ballonleinen gebunden Fr. 11.80*

NEU

Von der atemraubenden Gefährdetheit eines jungen Mädchens, das zum Leben erwacht, handelt die erste Geschichte. Eine Zukunftsvision, wie sich nach der Schließung der Kirchen ein einfacher Seelsorger den Weg zur völligen Hingabe an seine Botschaft findet, ist der Inhalt der zweiten Erzählung. Sie gibt dem Buche den Titel. Der Lebenslauf des unpathetischen Helden der dritten Geschichte lässt in funkelnden Lichtern aufleuchten, was die Kostbarkeit und die Reife eines Menschenlebens ausmacht.

RENÉ GILSI

## ONKEL FERDINAND UND DIE PÄDAGOGIK

*Geschenkband Fr. 6.80*

NEU

Mit diesem köstlichen Bilderbuch für Erwachsene tritt Onkel Ferdinand, der im «Schweizer Spiegel» das Licht der Welt erblickte und Monat für Monat die Leser entzückte, selbstständig vor die Öffentlichkeit. Seine goldenen Lebensregeln, für die er regelmäßig den wohlverdienten Nasenstüber erhält, werden Tausende entzücken und beglücken.

*Ausgewählt von ADOLF GUGGENBÜHL*

## SCHWEIZERDEUTSCHE SPRICHWÖRTER

*Fr. 3.40*

NEU

Der Schatz unserer schweizerischen Sprichwörter gerät leider immer mehr in Vergessenheit. Es ist deshalb sehr verdienstlich, daß der Herausgeber hier in einer sorgfältigen Auswahl zeigt, welche tiefe Lebensweisheit und Sprachkraft in unsren Sprichwörtern Ausdruck gefunden haben.

HELEN GUGGENBÜHL

## SCHWEIZER KÜCHENSPEZIALITÄTEN

Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen

*Neue Ausgabe Fr. 5.40*

NEU

Jede Landesgegend hat nicht nur ihre kulturelle Eigenart, sondern auch ihre ganz spezielle Küche. Die besten kantonalen Spezialplatten sind hier beschrieben. Es handelt sich zum großen Teil um alte, in mühsamer Sammelerarbeit zusammengetragene Familienrezepte. Jedes Rezept wurde von der Herausgeberin ausprobiert.

*Durch Ihre Buchhandlung*

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

Ein herrliches Jugendbuch

*GUNTHER SCHÄRER*

## DIE INSEL IM HOHEN NORDEN

Ule und Anne finden eine Heimat

*Mit 9 Bildern vom Verfasser  
Preis geb. Fr. 10.80*

Die fesselnde Geschichte, wie der junge Nordländer Ule und seine Schwester, die der Krieg in die Fremde verschlagen hatte, auf einer weltabgeschiedenen Insel am Polarkreis ihre Heimat und sich selbst wiederfinden.

*Für Knaben und Mädchen von 14 Jahren an*

*ALOIS CARIGIET und SELINA CHÖNZ*

## SCHELLEN-URSLI

Ein Engadiner Kinderbuch

*Mit 20 siebenfarbigen Bildern. Neudruck, 13.—16. Tausend. Format 24,5 x 32,5 cm  
Fr. 10.50*

*Zauberhaft schön, unglaublich preiswert!*

*PETER MEYER*

## EUROPÄISCHE KUNSTGESCHICHTE

In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden

**Ein  
Standardwerk  
von  
europäischer  
Bedeutung**

Band I:

Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters

*384 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 183 Zeichnungen im Text. 420 Seiten  
Ganzleinen Fr. 42.—*

Band II:

Von der Renaissance bis zur Gegenwart

*395 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 116 Zeichnungen im Text. 372 Seiten  
Ganzleinen Fr. 44.—*

*Man braucht kein besonderer Hellscher zu sein, um zu erkennen, daß diese Kunstgeschichte eine der stärksten geisteswissen-*

*schaftlichen Leistungen darstellt, welche die Schweiz in diesen Tagen aufzuweisen hat.  
Hans Naef, « Neue Schweizer Rundschau »*

*FRITZ MÜLLER-GUGGENBÜHL*

## WILHELM TELL

### IM SPIEGEL DER MODERNEN DICHTUNG

*Steif broschiert Fr. 6.80*

Dieser Nachweis, wie sich in der neuern Telldichtung der Wille zur schweizerischen Eigenart ausprägt, wie die früher kaum beachteten sozialen Gegensätze innerhalb der Eidgenossenschaft zum Problem werden, wie sich die Einstellung zur Gestalt Geßlers oder die Vorstellung vom Verhältnis Tells zu seiner Gattin im Laufe der Zeit gewandelt haben, ist äußerst aufschlußreich. Wir lesen von einem pazifistischen, einem anthroposophischen, ja von einem nationalsozialistischen Tell.

## Für die Jugend

Jack London: **Der Ruf der Wildnis.** Der Roman eines Schlittenhundes, 19 Bilder von Alois Carigiet. 3. Auflage. Geb. Fr. 10.80

Max Schreck: **Hans und Fritz in Argentinien.** Bilder von Marcel Vidoudez. Die 9. Auflage dieses erfolgreichen Bubenbuches! Geb. Fr. 9.60

Hans Räber: **Der junge Tuwan.** Hans erlebt Sumatra. Mit 6 Bildern von Marcel North. 3. Auflage. Der 16jährige Hans setzt sich auf einer Gummiplantage durch. Geb. Fr. 7.60

Elsa Obrist: **Mädi erreicht etwas.** Mit 6 Bildern von Carl Moos. 3. Auflage. Geb. Fr. 8.60

Anna Bellmont: **Hallo, hallo, hier Edith, Paul und Hanneli.** Mit 6 Bildern von C. Moos. Geb. Fr. 8.60

Elisa Strub: **Lina Bögli.** Ein reiches Frauenleben. Herausgegeben von Emma Eichenberger, Dr. W. Schohaus, J. Wahrenberger. Fr. 2.80

Walter Trier: **Das Eselein Dandy.** Eine reizende Bildergeschichte des weltberühmten Künstlers. Mit 46 ganzseitigen Bildern, davon 22 vierfarbig. Für 3- bis 9jährige. 2. Auflage. Geb. Fr. 7.80

Herausgegeben von Adolf Guggenbühl: **Heile heile Säge.** Alte Schweizer Kinderreime. Schweizerdeutsche Wiegen- und Spiellieder, Scherz-, Neck- und Schnellsprechverse, wie sie seit Jahrhunderten überliefert wurden. 3. Auflage. Brosch. Fr. 2.85

Ausgewählt von Allen Guggenbühl: **Versli zum Ufsäge.** 5. Auflage, 76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können. Brosch. Fr. 2.85

## Geschichte, Kulturgeschichte, Kunst

Adolf Guggenbühl: **Glücklichere Schweiz.** Betrachtungen über schweizerische Lebensgestaltung. Ob der Verfasser sich über schweizerische Umgangsformen äußert, über die Gründe, warum die Schweizer Frauen oft unglücklich sind, oder über den Sinn des Privateigentums: immer gelingt es ihm zu begeistern. 3. Auflage. Geb. Fr. 13.50

Peter Dürrenmatt: **Kleine Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg.** Mit 4 Tafeln. Die spannungsgeladene, sachlich aufschlußreiche Darstellung, wie die Schweiz die geistigen, wirtschaftlichen, militärischen und sozialen Schwierigkeiten des Zweiten Weltkrieges gemeistert hat. 2. Auflage. Kart. Fr. 6.50

**Schweizergeschichte** von Ernst Feuz. In einem Band. Mit 16 Tafeln. 6. Auflage. Geb. Fr. 9.80

**How Switzerland is governed** von Hans Huber, a. Bundesrichter, Prof. an der Universität Bern. 64 Seiten. Englischer Text. 7. Auflage. (Auch in spanischer Sprache erschienen.) Brosch. Fr. 3.50

B. Bradfield: **A pocket history of Switzerland.** With Historical Outline and Guide. Eine anregende Darstellung der Schweizergeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, in englischer Sprache. 3. Auflage. Kart. Fr. 3.—

**Schweizerische Stilkunde** von Peter Meyer. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Mit 173 Abbildungen. 8. verbesserte Auflage. Geb. Fr. 13.50

**Das Ornament in der Kunstgeschichte** von Peter Meyer. Seine Bedeutung und Entwicklung. 80 Abbildungen. Fr. 8.80

**Alpaufzug.** Sechsfarbenlithographie nach dem Original von Meister Bartholome Lämmler von Herisau (1809—1865). Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit. 4. Auflage. In reizender farbiger Geschenkpackung. Fr. 5.20

**Heinrich Danoth.** Eine Monographie. Text von Linus Birchler, Paul Hilber, Hermann Stieger; 8 Farbentafeln, 32 Tafelreproduktionen, 12 Wiedergaben graphischer Arbeiten. Format 32 × 29,7 cm. Fr. 25.—

## Religion, Erziehung, Philosophie, Psychologie

**Der schweizerische Knigge** von Vinzenz Caviezel (Adolf Guggenbühl). Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. 22.—28. Tausend. In Goldfolienschlag. Fr. 4.50

Paul Häberlin: **Handbüchlein der Philosophie.** 60 Fragen und Antworten. Antworten auf die Fragen, die jeden denkenden Menschen beschäftigen: knapp, klar und überzeugend. 2. Auflage. Ganzleinen Fr. 9.80

**Minderwertigkeitsgefühle** von Paul Häberlin. Wesen, Entstehung, Verhütung, Überwindung. 7. Auflage. Fr. 4.20

**Das Wunderbare** von Paul Häberlin. Zwölf Betrachtungen über Religion. 4. Auflage. Fr. 6.60

**Naturphilosophische Betrachtungen I und II** von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Eine allgemeine Ontologie. Geb. je Fr. 13.80

**Der Mensch** von Paul Häberlin. Eine philosophische Anthropologie. 2. Auflage. Geb. Fr. 13.80

**Logik im Grundriß** von Paul Häberlin.  
Geb. Fr. 14.50

**Ethik im Grundriß** von Paul Häberlin. Geb. Fr. 13.80

**Kleine Schriften** von Paul Häberlin, Professor an der Universität Basel. Zum 70. Geburtstag herausgegeben von der Stiftung «Lucerna». Geb. Fr. 16.—

**Möglichkeit und Grenzen der Erziehung** von Paul Häberlin. Eine Darstellung der pädagogischen Situation. 3. Auflage. Wieder lieferbar. Geb. Fr. 7.—

Dr. med. H. und A. Stone: **Der Arzt gibt Auskunft.** Beantwortung aller Fragen des Geschlechtslebens. Mit einem Vorwort von Dr. med. Hedwig Kuhn, Frauenärztin, Bern. Dieses hilfreiche Handbuch der Ehe, verfaßt von einem Arzt-Ehepaar, behandelt das Gebiet in 135 Fragen und Antworten umfassend, verantwortungsbewußt, zuverlässig und offen. 3. Auflage. Geb. Fr. 17.40

**Zürichdeutsche Grammatik** von Prof. Dr. Albert Weber unter Mitwirkung von Prof. Dr. Eugen Dieth. Für Fachleute und Freunde des Dialektes unentbehrlich. 400 Seiten. Geb. Fr. 15.80

## Haus, Wohnung, Haushalt

**Wie führe ich meinen Haushalt** von Helen Guggenbühl, Redaktorin am «Schweizer Spiegel». Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte sowie für erfahrene Hausfrauen. 2. Auflage. Geb. Fr. 14.80

**Kochbüchlein für Einzelgänger** von Maler Paul Burckhardt. Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte. In reizendem Geschenkeinband. 6. Auflage. Geb. Fr. 6.40

**Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer** von Bauingenieur P. Lampenscherf. 3. Auflage. Geb. Fr. 3.65

**Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung** von Berta Rahm. Anregungen für das Einrichten von Einzelräumen und Wohnungen. Mit 230 Zeichnungen der Verfasserin. Reizender Geschenkband. 4.—7. Tausend. Geb. Fr. 8.80

**Land unter Gletschern** von Adolf Fux. Ein Heimatbuch aus dem Wallis. Novellen. 3. Auflage. Geb. Fr. 4.50

**Riedland** von Kurt Guggenheim. Roman. 3. Auflage. Geb. Fr. 5.80

**Johann August Sutter** von J. P. Zollinger. Die erste Biographie «General Sutters» auf Grund der amerikanischen Archive. Ein Leben, das alle Phantasie in den Schatten stellt. 3. Auflage. Reich illustriert. Geb. Fr. 9.80

**Dampfroßromantik am Gotthard** von Paul Winter. 45 Illustrationen von Hugo Laubi. Dreißig köstliche, reizvoll illustrierte Geschichten aus der Welt der alten Gotthardbahn. 3. Auflage. Geb. Fr. 6.50

**Der Sündenfall** von Richard Zaugg. Roman. Die Geschichte einer Ehe. 4. Auflage. Wieder lieferbar. Geb. Fr. 8.50

**Die Welt ist so schlecht, Fräulein Betty** und andere Bekenntnisse von Richard Zaugg. Ein fröhliches Buch. 3. Auflage. Geb. Fr. 6.80

## Gedichte, Anthologien, Gedankensammlungen

**Schweizer Ehebüchlein**, Aussprüche von Denkern und Dichtern, ausgewählt von Bernhard Adank. Entzückend ausgestattet, reizendes Geschenk. 4. Auflage. Geb. Fr. 6.—

**Adolf Guggenbühl: Das Liebesgärtlein.** Ausgewählte Sprüche und Verse mit farbigen Originallithographien von Hans Aeschbach. Ein bezauberndes Geschenk für Liebende. 3. Auflage. Geschenkband Fr. 10.50

**Schwyzer Meie** von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer. Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte. 5. Auflage. In Geschenkeinband. Geb. Fr. 6.80, kart. Fr. 4.80

**Blumen us euserem Garte** von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner. Eine Auswahl von zürichdeutschen Gedichten. Geschenkausgabe mit einer Lithographie von Hermann Huber. 2. Auflage. Geb. Fr. 7.80

**Heinrich Leuthold** von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner. Ausgewählte Gedichte, Geschenkausgabe mit Tiefdruckwiedergaben von sechs Radierungen von August Frey. 3. Auflage. Geb. Fr. 8.80

**Schweizerisches Trostbüchlein** von Adolf Guggenbühl. Vignetten von Walter Guggenbühl. Eine Sammlung von Erbauungssprüchen schweizerischer Dichter. 6. Auflage. Geb. Fr. 5.40

**Glossen** über Menschen und Dinge. Von Charles Tschopp. Entzückender Geschenkband. 3. Auflage. Geb. Fr. 5.80

**Neue Aphorismen** von Charles Tschopp. In reizendem Geschenkband. 5. Auflage. Geb. Fr. 5.60

## Romane, Novellen

**Das Privatleben der schönen Helena** von John Erskine. Ein amüsanter und geistreicher Roman. 3. Auflage. Geb. Fr. 16.80

**Basler Fährengeschichten** von Rudolf Gruber. Mit Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli. 3. Auflage. Geb. Fr. 9.80